

Erhältlich täglich mit Ausnahme des Sonntags

Die „Siegener Familienblätter“ werden dem „Anziger“ zweimal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Siegen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Dr. J. F. C. Weidmannschen  
Universitäts-Buch- und Steindruckerei.  
R. Danziger, Breslau.

Schriftleitung, Geschäftsstellen, Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstellen u. Verlag: 111, Schriftleitung: 112, Adresse für Drachenaufzeichnungen: Münzener Straße.

## Die amerikanische Note an die Entente.

Das Wolff-Bureau berichtet den Wortlaut des Prozesses, der bereits vor drei Wochen vom Staatsdepartement in Washington an die englische und französische Regierung in Sachen der widerrechtlichen Beschlagnahmung neutraler Postboten gerichtet worden ist. Wir entnehmen daraus die wichtigsten Stellen:

Es wird mit Genugthung festgestellt, daß die englische und französische Regierung nicht beabsichtigen, und nach Ansicht der amerikanischen Regierung auch gar nicht bestreben sind zu können, daß die so genannten Maßnahmen eine genügende Grundlage bilden, um daraus das Recht eines Eingriffes bei jeder Art von Verstößen im Durchgangsverkehr noch oder von den zentralen Mächten herzuleiten. Ein Gesetzteil scheint ihr Standpunkt der zu sein, daß „solche Vorwürfe“ unverleidlich ist und daß sie „gegenüber ihren Besitzungen“ davon absehen werden, solche Vorwürfe auszuüben auf „hobet See“. anzuhalten und zu bestrafen zu lassen. Die verbündeten Hauptmächte haben jedoch fest, daß die neutralen Mächte dieser Zustich erzeugen könnten, daß die neutralen Mächte auf den Schiffen im Hafen statt auf „hobet See“ anhalten und bestrafen würden. Sie bringen neutrale Schiffe ohne rechtliche Gewalt, in die Docks einzuhafen, oder sie verstopfen die Schiffs- fahrtsmöglichkeit durch eine Art von Sperrung, die vor Schiffen unter britische Befestigungsgebäuden und auf Schilfzonen, die ausschließlich britische Dörfer enthalten, zu befördern, indem sie so mit Gewalt durch unzureichende Maßnahmen eine irrtümliche Gewalt- heit erzeugen. Auf Grund dieser aufgesetzten Gewalttheit nehmen die Verbündeten alle Befestigungen, Befreiung sowohl wie Befestigung weg und bearbeiten sie nach London, wo jedes einzelne Schiff, auch wenn der Absender oder der Empfänger ein neutraler ist, geöffnet und eingehend untersucht wird, um „die Unbedenklichkeit des Inhalts“ je nach dem Urteil des englischen oder französischen Beamtes festzustellen. Was bei dieser Durchsuchung dann festgestellt wird, hängt mit einem Zeidelin in, der gar nicht mehr gut zu machen ist, an seinen Befestigungsart bestimmt. Sämtliche Waren auf dem Weg nach oder über den Vereinigten Staaten und nach oder von anderen neutralen Ländern einzuhafen, und die Post wird zurückgehalten und erfordert eine Verzögerung von mehreren Tagen, in einzelnen Fällen sogar von Wochen und Monaten, selbst wenn sie nicht für nordeuropäische Flüsse wie britische Dörfer bestimmt ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten muß erneut mit Radikalismus dolieren, daß die britische und französische Regierung keine rechtlich begründete Gerichtsbarkeit über die Schiffe erlangen können, die sie annehmen oder verstoßen, zur Durchführung der Post ihrer Dörfer anzusteuern und daß ihnen als Steuerführende diesen Schiffen gegenüber keine weiterspendenden Rechte zustehen, als sie auf „hobet See“ ausüben dürfen; denn nach Ansicht der Vereinigten Staaten kann kein rechtlicher Unterschied gemacht werden zwischen einer Befestigungs- nation am „hobet See“, auf welche ja unangefochten verachtet wird, und einer Befestigungszone auf Schilfzonen, die nur freudig oder unzweckmäßig in einem Hafen befinden. Das englische und französische Vorgehen läuft darauf hinaus, daß die Neutralen in gewissem Grade in der Befreiung der Post auf dem Weltmeere behindert werden. Die tatsächliche begrenzte Handlungswelt der verbündeten Mächte läßt nur den einen Schluß zu, daß die Rundschreibung vom 15. Februar dieses Jahres lediglich bestanden sollte, daß es in recht- licher Verbindung aufgezeichnet wurde, um der Entscheidung eines entsprechenden und mehr rechtssichernden und detaillierten Verfahrens Platz zu machen. Das letztere Verfahren verfügt nicht nur gegen den Geist der Rundschreibung vom 15. Februar, sondern sieht auch im Februar dieses Jahres lediglich bestanden sollte, daß es in recht- licher Verbindung aufgezeichnet wurde, um der Entscheidung eines entsprechenden und mehr rechtssichernden und detaillierten Verfahrens Platz zu machen. Das letztere Verfahren verfügt nicht nur gegen den Geist der Rundschreibung vom 15. Februar, sondern sieht auch im Februar dieses Jahres lediglich bestanden sollte, daß es in recht- licher Verbindung aufgezeichnet wurde, um der Entscheidung eines entsprechenden und mehr rechtssichernden und detaillierten Verfahrens Platz zu machen. Das letztere Verfahren verfügt nicht nur gegen den Geist der Rundschreibung vom 15. Februar, sondern sieht auch im Februar dieses Jahres lediglich bestanden sollte, daß es in recht-

Wie das englisch-französische Memorandum besagt, hat

Deutschland sich im letzten Krieg davon absehend, der deutscher Post-Schiffen im Dienst und zwar sogar in den Fällen, in denen es bis zum Ende von Schiffen die fahrfähigen Räte stand. Ein Beispiel hierfür bildet der Fall des französischen Zerstörers „Aurore“, der durch den Holländischen Feind Eichsfeld gesetzert worden war, ein Fall, den die britische und französische Regierung zur Begründung ihrer Dispositionen über die Seeflotte benutzt hat. In diesem Fall rührten 144 Säde Anstrengungen der „Aurore“ vom Kommandanten des Silhouettenteurs bei dem einen der beiden Gelehrten an ihm bestimmt weitergeleitet. Es zeigt höchst überzeugend nachzuweisen, dass die Befehle ausgetauscht werden.

würden zu ihm, das die Bevölkerung des Volkstaates, über die sich diese Regierung mit Recht beklagt, in ihrer Begründung und in ihrer Ausführung ein Unrecht dertreiben. Die von der englischen und französischen Regierung willkürlich angewandten Methoden haben die schweren Schwierigkeiten für Bürger der Vereinigten Staaten nur folge gebracht. Blutige Zerstörung, Anwohner nur mit großer Rühe eine zweite Auseinandersetzung herbeigeführt werden kann, z. B. sozialistische Parteien wie Sozialdemokraten, Ieffene Ustufen, gerichtliche Vopiere in Radiosendungen, Wollmänteln, Feuerwehrleidenschaften, künstliche Aufstellungen eines amateurischen Urteils sind ausgetrieben worden. Verzerrungen

In Empfang von Verschiffungsdocumenten haben große Verluste und Beschädigungen verhindert, indem sie rechtzeitige Auslieferung von Waren verhinderten. In Fälle Macmillan Horticultural Co. in New York sind große Sendungen Blumen und Zweige aus Holland nach den hier vorliegenden Berichten erstickt, da infolge Zollens der auf die Sendung bestehenden Urfunde, die von den Schiffen „Amsterdam“, „Oberholz“ und „Rotterdam“ herunternommen worden waren, keine Auslieferung an den Entsendungsgegenpart nicht erfolgen konnte. Verschwendungen in Werftgeschäften gehen periodisch auf

Die rasche Herbevölkerung und die entsprechende hohe Belastung, welche die rasche Herbevölkerung von Dörfern, Vororten und Bergstädten möglich ist. Die Standard-Underground Coal Co. in Pittsburgh botte z.B. für den geplanten Bau eines deutschen Elektrozentroes in West Virginia Verhandlungen durch die Post eingelaufen. Als nach neueren Bogen die Panzer nicht angefangen waren,

hielt die amerikanische Gesellschaft den Bescheid, daß die Objekte nicht mehr offen gehalten werden könne, und der Auftrag einem englischen Mitbewerber übertragen werden sei. Schets, Wedel, Potsdam sowie Berliner und ähnliche Vermessungstage geben verlaut, daß werden Boden und Monate lange zurückliegen. Gesichtspunkte, die sich auf den rechtmaßig und angemessen herbeieilen.

hand auf sich neutralen Zuständen bestehen. Bevölkerungsbon-  
ten, heißt gewisse amtliche Ausstellungen wie Volkszählungsvor-  
schriften und andere Dinge, die vom Regierungsstellen abgestellt  
werden, werden sorgfältig, geben bestehen oder werden möglichst  
verhindert. So hat es vom Generalstaat, das gewisse

von den Vereinigten Staaten nach Deutschland, Griechenland und Indien sowie von Deutschland nach den Vereinigten Staaten gesendte Postbeamtenversetzung, die zum zweitenmal unter dem Dampfer „Hedwig VIII.“ weiterfördert wurden, der am 19. April d. J. verließ und von dem die gesamte Post im Beisei der ausländischen Botschaften beförderlich wurde, verloren ging. Der Generalstaatsmeister hat seiner Abreisenden von Mitteilungen der endgültigen Postverwaltung vorgelegt, in denen angegeben wird, daß am 30. Januar d. J. die Post von dem Dampfer „Mejan“ in den Tropen beförderlich und erst zu einem „jewischen 2. Februar und 2. März liegenden Zeitpunkt“ weiterbefördert wurde sowie daß 1824 zu dieser Zeitung gehörende Poststädte während des Transports nach Holland am 26. Februar „durch einen holländischen Dampfer „Westerburg“ verloren gingen“. Die „Mejan“ in ihrer Urform ist oder zwei Tage nach Verlassen des Satens in Rotterdam angelangt. Bei der heutigen Regierung sind

Wirtschaft und am französischen Sezessionsgebäude ausgestellt wurde. Nicht allein wurden amerikanische geistige Kreativität in Wissenschaft und Kunst sowie internationale Beziehungen und Gewerbeleben verehrt. So fand man binaurale, die bei der fortgeschrittenen Beleuchtung an jedem Beifahrer für amerikanische Bürger waren kann und unabhängig voneinander zu einer Begegnungsfreudigkeits der Bevölkerung eintrat, daß eine amerikanische Ausstellung lebt und geselligt sein kann, die Amerikantum der britischen und französischen Begeisterung auf die Weltmeisterschaft

Wir danken an das Reich und die Rechte des Deutschen, seine Verdächtigung die englische und französische Regierung so bestont haben, und deren Überretung sie gegen ihre Feinde im gegenwärtigen Kriege so heilig geltend machen, erwartet sie Regierung der Vereinigten Staaten, daß das von den englischen und französischen Behörden genötigte unzulässige Verfahren in der Bedeutung der Niederschlagung nach und an den Vereinigten Staaten anhört, und daß die Rechte der Einwohner in ihrer Ausübung sich nach den Grundsätzen der Durchsetzung von Recht und nach dem Besitz von allen Säfern unerkannter Verbrechen richten. Nur eine radikale Änderung in dem gegenwärtigen Verhalten Englands und Frankreichs und nur die vollständige Wiederherstellung unserer Rechte als neutreler Staat wird die Regierung der Vereinigten Staaten zufrieden stellen.

ges.: Robert Banzing.

Was ein Norweger in Thüringen und Franken sah.

Als der „Lebensmittelstifter“ sein Amt übernahm, um die Nahrungsmitteleinfuhrung Deutschlands zu regeln, machte sich ein Kornreisner, Dr. E. Lindigkeit, von Berlin aus nach Mittel- und Süddeutschland auf, um sich aus eigener Erfahrung davon zu überzeugen, wie man dort lebt und ernährt wird. Der lange Brieftauber dem „Mörschenfelder“ geübt hat, berichtet nun allerdings nur zum Teile von diesem Venenlande, angenähertlich bis das Thüringer- und das Frankenland dem Kornreisner so auffallen, daß er die Gelegenheit ausgiebig benutzt, seinen Landsleuten von der Schönheit des Landes und seiner alten Städte zu erzählen. Sein Ausgangspunkt war Berlin. In Berlin findet er viel zu röhren, nur hat er sich ancheinend davon gelassen, daß der Berliner, wenn man ihn nach dem Wege oder nach etwas anderem fragt, gelegentlich „seine Wohnung“, oder „woch ist noch norddeutscher Käfer los“. Zur freien Thorowfunde fuhr er durch die sündige Mark und holt, wie angekündigter Fleiß fruchtbare Felder herabgeschaubt hatte; er fuhr durch Radevölker, die „wie Salzaten bei den Boros“ aussahen, sah Gefangene, rothäutige Franzosen und Russen von gutmütigem Aussehen unter der Aufsicht weniger Lordsturmlaute arbeiten, überfuhr die Elbe und die Saale und war nun in dem „alten Deutschland“, dem Lande der Pastoren, der alten Kirchen, der hübschen kleinen Städte mit Gedenksteinen an die Heldenkrieger, an Vätern, wie an der Zeit der literarischen Größe um 1800.“ In Weimar a.r., wo er auf Schritt und Tritt den Spuren Goethes, Schillers, Herders, Wielands und Lessigs begegnete, machte er die erste Beobachtung über die Ernährung. Dort gab es eigentlich 500 Gramm Fleisch zu den drei der Bevölkerung, also „nicht viel“ noch landwirtschaftliche Begetier. Doch meint er verblendet, auch die Landwirte bestätigen würden sich wohl darüber. Das Fleisch, das man ihm servierte, war gut, in halb der Stütz, wie er gesieht, sein Biergeschäft und die Bratkartoffeln mit Rotem loben durfte. Außerdem fand er, daß die Fleischverarbeitung auf vornehmen ging, „aber nicht davon, die Fleber, doch war man sehr vorsichtig.“

seiter Herren Vondimide lehnen müssen. Ebenso auch, daß ihm  
eigen der Wartburg und der Luthererinnerung überhaupt wohl

erwartet war, schenkt sich, wie er schreibt, im Kriege durch die Erkenntnis aus, mit der das Verbot der Schenkmittelverbüffung durchgeführt wird. Das Eisenbahnrecht hatte der Normierer Gelegenheit, es vom Stande der Sozietät zu überzeugen, die ausgesprochenen Ausführungen. Beim Besuch in Meiningen konnte er leichtlich eine ungleichmäßige Regierung der Bahnmitteilerverteilung anwalt und war: ein Norddeutscher verlangte nämlich in seiner Bewegung im Sachsenbogen Heils, und es kam ihm so heraus, daß er aus Hannover kam, wo man damals noch keine Heilsverteilung habe, während man sie in Meiningen bereits eingeführt hatte. Der Kellner bedauerte, aber im Sachsenbogen lande sich ein Anhänger, so in Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden nicht ohne Heilsverteilungen abgesegnet werde. „Die geheilten Herrschaften, die es hoffen“, meinten sich demnach unter Eltern und Freunden, denjenigen. Dr. Lubbecke gelangte dann nach Bremen und Brüderburg, dessen Schönheit er kaum gering zu räumen wußt. Auch hier konnte er sich davon überzeugen, daß die Heilsverteilung dort vor war: es gab 800 Gramm auf den Kopf und gleichzeitig bemerkte er, daß der Sohn doch immer so gut war wie früher, so daß er den 17. Mai, einen norwegischen Nationaltag, in Besitznahme eines Schauspieler, der in besonderer Weinflemer war, wiedergabe beim Weine feiern könnte. In Bremenberg, der ehemaligen Mittelstadt Deutschlands, war die ehemalige Stadt, die er besuchte. Hier feierte er nun mit mehreren Einwohnern über die Erneuerung gründlich unterhalten zu haben, wenn er erfuhr nicht nur, daß hier 13 Biermäler folgen, sondern auch, daß man sie auf dem Lande bereits für 8 Biermäler tauschen kann. Die Bierbrauer erachteten, ähnlich hätten wir genug, nur mit dem Zett fasse es nicht allzu glänzend aus, denn es gab nur ein achtzig Jahre vorhanden. Daß der Brauhausbetrieb bestand war, erfuhr er, am eigenen Leibe, als er vor halb sieben Uhr abends einzutreten wollte ans nichts belast. Nachdem er noch Bambergs Bierkultus hatte, fuhr er wieder zurück nach Berlin. Der ganze Zug war voll von Soldaten, die auf Urlaub kamen oder wieder zum kampfwilligen zurückkehrten.

überreden unmöglich erscheinen können, da sie bis dahin schon als durchaus nicht leidfähig und unerträglich empfunden haben. Ein Besuch mehrerer Londoner Kindergartenen würde diese Meinung nur bestärken. Hier gibt es eine Menge eingerichteter Kindergartenen, die von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet sind und täglich für ein Kind 1 Penny, für zwei Kinder derselben Familie 7 Penny und für drei Kinder 10 Penny erfordern. Hier werden die kleinen Pleistgen vom adelsten, reichsten und übermächtigsten. Aber dies sind, wie gesagt, nur einige wenige Institute, die Mehrzahl der Kindergartenen wurde leider in höchst abseitigen und an Armuten. Es fehlt an ausreichender Beschäftigung und an Aersten. Und so begreift man in den Londoner Kindergartenen einer Berufsschule, die den kleinen Lehrlingen in keiner Weise erfreut. Ich sah solche Aufgaben, in denen es kommt, einen Schraubstock zu gebrauchen und auch die Arbeitsleid ist ein empfindliches Bedürfnis erscheinen. Die Feinmechaniker waren tüchtig und vielen Kinder sah man sehr deutlich den Rang eines künstlerischen Blütes an. Nunmehr wieder erfuhr ich, daß es tatsächlich bedrohlich angestellte Werke sind und daß zumal während des Krieges die Kindergartenkinder hauptsächlich daran, da die Arbeitskräfte großer Zahl vom Militärdienst ausgesondert werden, so wird die Durchführung der allgemeinen Beschäftigung einem Ansturm auf die Kinder der arbeitenden Eltern eine gefährliche Stütze zur Folge haben, und die Nation wird noch mehr Opfer bis her zu bringen müssen, um diesem Missstand einzuschaffen zu gegen.

— Bier und vor zweihundert Jahren. Die augen-  
liche Knappheit auf dem Biermarkt ist, um es nicht zu  
verbergen, der Besitzes entstanden, denn sehr  
sehr wenig in den ersten Geschichten dieses vollständigsten  
Teiltes des Deutschen. So war vor genau 200 Jahren die Börse  
der Reckum zwischen Bremen und Lübeck dientliche Stätte  
die bisher auftreten sollte, umso noch eindringlicher wurde  
dieser Biermangel. Durch einen jugendlichen Bierstecher war in der Reckum  
festgestellt worden, dass von einem Bier aus 12 Tonnen Bier  
braut, und der Preis des Bieres decimal im Jahre zu Wismar,  
Schwerin und Dömitz, nach dem Preise der Getreide bestimmt  
werden sollte. Was bestimmen aber die Preise der Getreide?  
dass der Preis des Bieres nicht ansteigen würde, und dass  
ein Soldat, der kein bestimmtes Kaufmann haben möchte, bei  
dem er kauft, wie bisser, für 6 Pfennige erhält, die Bier aus Brauerei  
so abdrückt bestellt, dass für ein Bier brauen. Die Biermärkte  
deneben, denen es weniger auf die Größe, als auf die Menge des Bieres  
ankommt, müssten sicher etwas mehr zahlen, als ein lokaler Ge-  
kauft haben, und müssten sich mit einer bestimmenden Voraus-  
setzung an den preußischen Schleswiger und Westfälischen  
Biermärkten folgende wirtschaftliche Entwicklung eröffnen. Es bedarf  
eine kontinuierliche Nachfrage, allerdings zerstreut, bei denen  
diesen Märkten, wo Garantien liegen, um Bier zu kaufen und  
seiner Größe wohldienlich eine gewisse Zahl der Brauereien nach  
der Menge bestimmt, so dass Bier nach der Zahl des Getreidever-  
brauchs bestimmt wird. Ein Beispiel mag dies bestätigen.  
Die übrigen Anmerkungen aber sollen zu späterer Schilderung  
dass vor Tonnen brauen und das Bier nach der ordnungen vom  
Stadt und Stadtmauer getrennt werden, wie deshalb an die Ritter- und  
neuer Stadtmutter jedes Orts gehörige Bier erzeugen.“

## Aus dem Reiche.

Eine Bundesratsverordnung

über den gewerblichen Betrieb in der Schuhbranche.

Berlin, 14. Juni. (WB. Amtlich.) Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 14. Juni entsprechend den überstimmenden Wünschen der Verbände der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Verordnung erlassen, nach der der gewerbliche Betriebe, in denen Schuhwaren mit ledernen Untergößen irgendwelcher Art hergestellt werden, sofern die Zahl der gewerblichen Arbeiter eindeutig bei den Hausschreinern (Hausschreinwerbenden Hutmachermeister und Bergleuten) mindestens vier beträgt, die Arbeitszeit in den Werkstätten oder Fabriken für den einzelnen Arbeiter und Betrieb in der Woche 40 Stunden ausgenutzt werden darf, während die übrigen Arbeitszeiten und ebenfalls nur eine entsprechend verringerte Arbeitsmenge zugeteilt werden darf. Durch diese Einschränkung soll bei der Knappheit der verfügbaren Borräte an Bodenleber die Arbeitsgelegenheit vermehrt und der Entlassung zahlreicher Arbeiter vorgebeugt werden. Um Unregelmäßigkeiten zu verhindern, wurde weiter bestimmt, daß Personen, die in Werkstätten oder Fabriken beschäftigt sind, Arbeit zur Verarbeitung angeduldet des Betriebes nicht übertragen werden darf, ferner, daß die Stücklöhne und Stundentlöhne nicht herabgesetzt und die Tages- und Wochenlöhne nur im Verhältnis zu der tatsächlichen Beschäftigung der Arbeitszeit gefügt werden dürfen. Die Regelung der dabei nicht in Betracht kommenden Fragen, zum Beispiel die hohe Entschädigung, die den Arbeitern für unverhältnismäßiges Lohnausfall zu gewähren ist, ferner der Beiträge, welche die Unternehmer zu diesen Entschädigungen zu leisten haben, und der Bestimmungen darüber, unter welchen Umständen eine Veränderung der Zahl der Arbeiter stattfinden darf, wird durch die Kontrollstelle für freigehenes Leben in der Weise erfolgen, daß nur solche Betriebe, welche versprechen, sich den Anweisungen zu fügen, Leder erhalten.

Stuttgart, 14. Juni. (WB.) Die Zweite Kammer des Landtages nahm heute nachmittag ihre Sitzungen wieder auf. Ministerpräsident Dr. v. Bezold führte u. a. aus: Von der letzten deutschen Stelle sind fürzlich die Bemerkungen des russischen Ministers des Auswärtigen, Grotius, und seiner Vronsen über den preußischen Militarismus gebührend aufzugewiesen worden. Aber ein Wort zu den Reden über den preußischen Militarismus ist auch in Süddeutschland den Einzelheiten getreut, ja nærmals Grausamkeit notwendig. Sir Edward Grey und seine Landsleute haben vor Europa und an vielen Orten des Weltalls die Schlagfertigkeit der schwäbischen Soldaten feinlich gelernt (Spanien) und wissen, daß wirholz sind auf den schwäbischen Herzen und Armeeliebhaber dort oben; wir wissen, daß auch Schwaben auf den Weltkriegen sind, bis den Raum der englischen Vorberichter für See empfindlich geschädigt haben. Den Engländern ist unbekannt, was wir im Süden des Reichs annehmen, daß der wenißhafte Österreichische Militarismus im Geiste der Weltkriegskriege von 1813, 1814 und 1815 uns alle nimmlich in dem Befreiungskrieg gegenüber der Befreiungswaffengesellschaft der Entente stand. Das deutsche Volk ist in dem Kriege in einer Gemeinschaft von einer jolchen Freiheitlichkeit zusammengekommen, die es in der bisherigen Geschichte nicht gab. (Sturm!) Das ist der partizipative Geist, der heute noch in den deutschen Stämmen noch ist und der darin besteht, daß jeder Stamm das größte Opfer für das gemeinsame Vaterland in einem Dienstkommando zu bringen bereit ist. Alle kämpfen für die nationale Zukunft unseres Volkes. Wir vertrauen auf unsere Kraft, in ihr liegt der Gewinn für unseren Sieg.

## Aus Stadt und Land.

Sieben, 15. Juni 1916.

\*\* Die Oel- und Fettverteilung durch die Stadt hat gestern in beiden Verkaufsstellen Neufeld und Altwieg ihren Anfang genommen. Nun hat den Verkauf diesmal besser organisiert wie bei der Butterverteilung, indem man die Ausgabe an die Konsumanten bezirksweise eingeteilt hat. Gestern und heute machte sich die Sache recht gut und von einem Gedränge war nichts zu bemerken. Es ist auch ganz zwecklos, sich schon vor der Eröffnung der Verkaufsräume lange vorher merkend anzuhallen, mobadurch erstens die unliebsamen Menschenansammlungen verhindern werden und weiter bei der Austeilung der Ware im Innern der Räume das Gedränge entsteht. Es ist sowiel Oel und Fett vorhanden, daß ein jeder die ihm zugedachte Menge wirklich erhält, ob er vormittags oder nachmittags den Einlauf vornehmst. Die Männer können aber nicht oft genug gebeten werden, kleine Münze mit zur Stelle zu bringen, damit das Zahlungsgeschäft sich glatt abwickelt und damit nicht unnötige Zeit durch Warteln größerer Geldstücke und Scheine verloren geht. Während der Tage, an denen Oel und Fett abgegeben wird und ebenso an den Spargeltagen ruht der Verkauf von Fette und Hülsenfrüchten ganz.

\*\* Der Oberhessische Bienenfütterer-Verein veranstaltet vom 26. Juni bis 1. Juli in Hirzenhain einen Karuss. Außer Vereinsmitgliedern finden auch Kriegsangehörige, Frauen oder Töchter gehöriger Krieger Aufnahme. Für Unterhalt und Verpflegung der Teilnehmer wird gesorgt. Anmeldungen sind sofort zu richten an Dr. v. B. Sehrgott, oder Hensel in Hirzenhain.

### Landkreis Gleichen

\*\* Annerod, 15. Juni. Ehrenpräsident Heinrich Vetter beim Inf.-Regt. 176, s. J., im Osten, wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

R. Kloster-Arensburg bei Lich, 14. Juni. Am Pfingstmontag fand hier das Jahresschiff des evang. Rettungshauses Arnsburg statt, wobei der sechste Witterung feier nicht im Volke, sondern in der Kapelle, die von mehreren hundert Besuchern besucht war. Die Feierstunde hielt Pastor Schmidt am ausgebürtigen bei Marburg über die Handlung der Herzen, worauf der Generalleutnant der evang.-kirchl. Kleinkreisverbände, Warmer Dr. Bürkhardt aus Berlin, über das Thema: Der Kampf der Geister gegen zwei Kräfte sprach. Er betonte besonders, daß jetzt noch täglich 42.000 Bettler überwintern, eine unvorstellbare Menge Kriegsheimkehrer zu Trümmerhäusern verarbeitet würden und daß der Schauspieldorf für das Brauereivergnügen vor einiger Zeit eine Million Zentner Bader verlangt habe! In der Nachveranstaltung zeigte der dritte Prediger einige erstaunliche Bilder von Erholungsorten wider die Mitte des Kriegs und Biote.

Lang-Göns, 15. Juni. Kriegskreis Karl Nern, Sohn des Kleinkreispräf. und Landwirtes Karl v. Nern, erhielt das Eisernes Kreuz. Karl Nern diente beim Inf.-Regt. 223, 3. Kom., wo er verwundet wurde. Unteroffizier Willi Dern ist der Sohn des Kleinkreispräf. und Landwirtes v. Dern.

\*\* Kreis a. d. Usa, 13. Juni. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Unteroffizier Joachim aus Laubau, der vor dem Kriege hier als Lehrer tätig war, und Unteroffizier Phil. Nehz, Sohn des verstorbenen Schneidermeisters Phil. Nehz v. dajer, beide in der 5. Kompanie Inf.-Regt. Nr. 118.

### Kreis Lauterbach

\*\* Dr. Engelrodt, 15. Juni. Nicht allein die Tier sind jetzt ein begehrtes Kästchen, sondern auch die Hühner selbst werden jetzt von Liebhabern aufgeschaut und entdeckt zu Küchenküchen im Anbetracht der eindrücklichen Speise angelegt. Um jedoch die Anfahrt recht billig zu haben und recht schnell zu dem Jodenhof

zu gelangen, hat ein lokaler Viehhändler in der Nähe zwei weitere auf drittem Stockwerk des Spezereihändlers H. Schäfer vor vier einen ganzen Stock, 13 Hühner mit Salz und kein Ställe einzurichten. Der Hühner konnte noch nicht ermittelt werden.

### Kreis Schotten

\*\* Aus dem Vogelsberg, 14. Juni. Auch auf dem Gebiete des Tabakverbrauchs hat, wie bei schon so vielen Verbrauchsgegenständen und Lebensmittel, eine rege Einhamstierung Platz genommen. Bei den bisherigen Preisssteigerungen von nun 2 Pfennig für das Paketchen Tabak hat man es ruhig gelassen; jetzt aber, wo das Paket auf 20 Pfennig mehr in die Höhe geschieht, fangen verschiedene Raucher an, sich einen stattdlichen Borrat aufzutauen. Manch eines Großhöfchen, welches gewohnt ist, seine Worte nicht aussuchen zu lassen, und nun doch den Griff in den Geldbeutel nicht zu tief machen will, geht zum Baumsteuer aus, kann er in seinem Orte nicht genug Borrat bekommen, wird ein Gang in die nächste Umgegend unternommen — und es steht gar ein Numberloch aus, wenn dann der alte Großvater schwer beladen mit Tabak heimgeht. Ein Raucher ist es gerade nicht, doch der Tabak bei uns thut weniger wird, denn es sollen, wie verlautet, bei märkte bis zu 100 Paketchen (25 Pfund) Tabak aufgeschopft sein.

### Hessen-Nassau

\*\* Marburg, 13. Juni. Die feindlichen Veranhaftungen, welche mit der Grundsteuererhebung des Invalidenheims für Jäger und Schützen verhängt waren, begannen gestern in den mit Waldecker und Höherseiten gekennzeichneten Schönfelden mit einem Begrüßungsabend. Heute mittag stellte sich die Hauptversammlung an, in der u. a. die Organisation des Vereins für ganz Preußen beschlossen wurde. Nachmittags um 4 Uhr begannen die Versammlungen, die Regenschauer vom Marktplatz auf ein flatterndes Festzug, in dem eine Kompanie Jäger, die Bereine, die Auguste und wo vertreten waren, nach dem Baumgärtner am Dreieckberg, wo in feierlicher Weise die Gründungsfeier zu dem Gebäude stattfand. Anwohner bildeten Kommissionsrat Schäfer, Banker Karl Strauß und Oberbürgermeister Troje. Sonderlich sah sich ein von Angehörigen des Oberbatalions Nr. 11 und Mitgliedern des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen demnachfeier sehr grüner Wein an, dessen Herkunft dem Bierstand aufkleben soll, der jetzt 160.000 Mark beträgt und zu dem in Marburg anstehende Versammlungen der Verein geöffnet wurden. Die Gesamtkosten des Heimes werden auf 350.000 Mark veranschlagt.

\*\* Limburg, 14. Juni. Auf Veranlassung des Barenhauses Geschwister Mayer wurde dieser Tage bei einer Dieser Familie, aus der ein Mädchen und ein Junge in der betreffenden Gruppe bedürftig sind, eine Haussuchung vorgenommen. Die Polizei fischerte unglaubliche Mengen geliebter Gegenstände aller Art zu Tage. So fand sie Kleiderlöffel, Bettwäsche, Hand- und Fußgelenker, Schmuck und Waschlappen, Seifenwaren, Übern, viel Schuhe, mehrere Taschen, die im Bett versteckt gefunden wurden. Der Vater dieser bedürftigen Gegenstände erachtet schon jetzt die Höhe von 1200 Mark. Der Haushaltsteilige an den Dienstäden ist ein ein 15-jähriger Lebhaber, der verhaftet wurde.

